Hundsfelder Stadtblatt.

Mit den Obrigkeitlichen Bekanntmachungen.

Dieses Blatt erscheint Sonntag und Mittwoch früh.
Preis mit Abtrag wöchentlich 5 Pfg. monatlich 20 Pfg. u. vierteljährlich 60 Pfg. Postabonnement vierteljährlich 85 Pfg.

Zweimal wöchentlich erscheinende Zeitung für Hundsfeld und Umgegend.

Insertionsgebühr für die einspaltige Zeile 10 Pfg. Inserate werden bis Dienstag bezw. Sonnabend Mittag in der Expedition Chausseestraße 15 angenommen.

Nr. 31. Sonntag, den 17. April 1910. 6. Jahrgang.

Einheimisches und Provinzielles

Freiwillige Feuerwehr. Die hiesige freiwillige Feuerwehr beabsichtigt am Himmelfahrtstage mit Familienangehörigen einen Ausflug per Rad und Wagen nach Skarsine zu unternehmen. Zu diesem Zwecke sind bereits Listen in Umlauf gesetzt worden, um die Zahl der Teilnehmer (Erwachsene und Kinder) festzustellen. —.

Amtsjubiläum. Herr Kantor und Hauptlehrer Breitschwerdt—Prieborn, Sohn des an hiesiger evangelischer Kirche und Schule einst fast ein Menschenalter amtierenden Kantors und Lehrers, beging am 16. April in voller Rüstigkeit sein 50jähriges Amtsjubiläum. Er gedenkt, wie einst sein Vater, noch mehrere Jahre im Amte zu verbleiben. Der Jubilar war einstmals mehrere Jahre Lehrer im nahen Wildschütz und auch Dirigent des hiesigen Männer-Gesang-Vereins „Concordia." Möchten ihm die letzten Jahre im Amte und der Lebensabend recht sonnig verfließen. —.

Die Ausübung des Bürgerrechts durch Frauen. Die Gemeindekommission des Abgeordnetenhauses beriet am Dienstag abend Petitionen. Eine Petition des Schlesischen Frauenvereins verlangte eine Aenderung der Städteordnung dahingehend, daß auch den Personen weiblichen Geschlechts die Ausübung des Bürgerrechts gestattet werden soll. Petitionen des Schlesischen Frauenvereins und des allgemeinen deutschen Frauenverbandes betrafen Abänderung der Landgemeindeordnung dahingehend, daß den Frauen in den Landgemeinden nicht nur das Stimmrecht durch Vertretung, sondern auch das persönliche Stimmrecht eingeräumt werden soll. Nach eingehender Diskussion beschloß die Kommission einstimmig, diese drei Petitionen der Staatsregierung als Material zu überweisen.

Glückliche Gewinner. Der Hauptgewinn der 4. Kl. 22. Lotterie in Höhe von 100 000 Mk. fiel wiederum in die Kollekte des Königlichen Lotterie-Einnehmers Stenzel in Breslau. Das ganze Los wird in Breslau gespielt; an dem Gewinne sind durchgehend minderbemittelte Leute beteiligt.

Cawallen. Bei der am Freitag nachmittags 5 Uhr stattgefundenen Gemeindevorsteher- und Schöffenwahl wurden durch die Gemeindevertretung der Stellenbesitzer Herr Wilhelm Schmidt als Gemeindevorsteher, als Schöffe der Gastwirt Herr A. Wasner und als stellvertretender Schöffe der Stellenbesitzer Herr Robert Scholz gewählt.

Loffen, Kr. Trebnitz. Oberkaplan Herr Wawrzik aus Liegnitz ist zum Pfarrer hiesiger Gemeinde ernannt worden und wird Ende des Monats Mai nach hier übersiedeln.

Neurode. (Totschlag.) Der Schuhmacher Peukert wurde am Dienstag in seiner am Viehwege belegenen Wohnung anscheinend erschlagen aufgefunden. Des Totschlags verdächtig erscheint der Besitzer des Häuschens, der Arbeiter August Grüßner. Beide hatten vormittags dem Alkohol stark zugesprochen und gerieten in Streit. Peukert flüchtete in seine Stube, in welche ihm Grüßner folgte, und es kam dort zu einer Schlägerei. Als mehrere Stunden später Frau Peukert nach Hause kam, fand sie ihren Mann tot auf dem Fußboden liegend. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Pr.-Herby. (Von Russen erschossen.) Der deutsche Staatsangehörige Stephan Kiser wurde, als er die russische Grenze bei Pr.-Herby ohne Paß überschreiten wollte, und dem Haltrufe keine Folge leistete, auf russischem Gebiet von einem Soldaten der Grenzbesatzung erschossen. Nachdem K. seiner Barschaft von 400 Mk. beraubt war, ließ man ihn obdachlos liegen, bis fremde Hände später die Leiche in Obhut nahmen.

Frauen
zur **Gartenarbeit** können sich melden **W. Kliem, Pawelwitz.**

Chilesalpeter
Knochenmehl
verschiedene Superphosphate
Rüben- und Kartoffeldünger
Kainit u. Thomasmehl
Thonkrippen u. Tröge
Teer, Dachpappen
Gips, Karbolineum
Zement und Zementrohre
sowie reichhaltiges Lager in
Dachlatten, Brettern
Kanthölzern usw.
in verschiedenen Längen, Stärken und Breiten
offeriert zu äußerst billigen Preisen.
C. G. P. Pantlowsky
Sibyllenort am Bahnhof.

Suche per bald oder 1. Mai ein
Mädchen
von 14 bis 16 Jahren zu Kindern aufs Land. Offerten unter A 3 an die Expedition dieser Zeitung.

Schützen-Gesellschaft.
Sonntag, den 17. April cr.
Uebungsschießen.
Die am 13. April cr. ausgefallene **Monatsversammlung** findet **Donnerstag, den 21. April cr.** statt.
Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Wer?
sein Fahrrad gut, billig und schnell repariert haben will, der gehe nur zum Fachmann **Trupke** hin.
Hundsfeld, Künzels Gasthof
im Hofe links.
Bitte genau auf Eingang zu achten.

Görlitz.
Sonntag, den 17. d. Mts.
Tanzvergnügen
wozu freundlichst einladet
Alois Liebetanz.

Zur
Gräberbepflanzung
empfehle **Stiefmuttern** u. **Vergißmeinnicht.** Auch ist dortselbst ein **möbliertes Zimmer** zu vermieten.
Hintergasse Nr. 8.

Inspektoren-Stellung.
Tüchtige, strebsame **Akquisiteure, landwirtschaftl. Beamte, pens. Lehrer** etc., die beabsichtigen, sich in der **Vieh-Versicherungs-Branche** auszubilden, werden unter günstigsten Bedingungen sofort oder später als **Reise-Inspektoren** von einer der größten und angesehensten Gesellschaften der Branche eingestellt. Off. bef. unt. **U. W. 1147 Rudolf Mosse, Leipzig.**

Bin willens sofort meine
Wirtschaft
bestehend aus 4 Morgen Gartenland mit guten Obstbäumen, 8 Morgen g. Acker a. d. Chaussee gelegen, sowie 7 Morgen Wiese zu verpachten. Der Acker wird eventl. auch im einzelnen verpachtet. Näheres bei Gastwirt **E. Burghardt,** Hundsfeld.

Visiten-Karten
Violinsaiten
empfiehlt
Franz Otto, Buchdruckerei
Hundsfeld.

Buchsbaumpflanzen
sucht zu kaufen
A. Steinig, Sibyllenort.

Künstliche Zähne
in Gold und Kautschuk
Plomben, Nervtöten, Zähne-reinigen. Zahnziehen schmerzlos.
Teilzahlung bewilligt.
Wilh. Dreger
Breslau, Matthiasstr. 4.
vis à vis der Odertorwache.

Eine gute Nähmaschine
kauft man nur bei einem Fachmann, man wende sich daher an das
Spezial-Näh- und Strickmaschinen-Geschäft
von **Richard Flemming,** gerichtl. Sachverständiger
Breslau, Taschenstrae 29/31.
Nähmaschinen v. **55** Mk. an, Ersatzteile, Reparaturen.
Kataloge gratis und franko.

Möbel-Kaufhaus
August Glätzer
Breslau, Rosenthalerstraße 11/13
Nähe Odertorwache.
Kunst- und Möbel-Tischlerei.

Empfehle den geehrten Brautleuten, sowie sonstigen Möbelkäufern mein
reichhaltiges Lager
in selbstgefertigten, modernen Wohnungs-Einrichtungen.
Spiegel, Polsterwaren, kompl. Küchen-Einrichtungen.
Wohnungs-Einrichtungen von 185—3000 Mark.

Die deutschen Wirtschaftsinteressen.

Gelegentlich eines Festmahles, das der in Berlin tagende Deutsche Handelstag abhielt und dem mehrere Minister beiwohnten, hielt der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg eine bemerkenswerte Ansprache, in der er die Interessen der deutschen Wirtschaft eingehend behandelt. Der Reichskanzler führte u. a. aus: „Die Bedeutung des Deutschen Handelstages für unser wirtschaftliches Leben wird durch die bald 50 jährige Tätigkeit erwiesen, die er entfaltet hat, schärfer noch vielleicht durch den Aufschwung, den Handel, Industrie und Schiffahrt während dieses Zeitraumes genommen haben. Die Verhandlungen und Beschlüsse des Deutschen Handelstages können dem Geschichtsschreiber ein Spiegelbild von dem Gange bieten, den unsre innere und äußere Politik gewandelt ist, so sehr bildet das Gedeihen der von Ihnen, meine Herren, vertretenen Interessen eine

Grundlage unsres staatlichen Lebens

im Innern und Außern. Hand in Hand mit der Entfaltung unsres inneren Marktes ist eine gewaltige Erweiterung unsrer Ausfuhr gegangen, und es ist damit, wie ich es schon einmal an andrer Stelle ausgesprochen habe, die Pflege unsrer ausländischen Wirtschaftsinteressen zu einer der wichtigsten Aufgaben unsrer auswärtigen Politik geworden. Sie selbst, meine Herren, können es aber auch am zuverlässigsten beurteilen, wie diese Aufgabe mit jedem Tage komplizierter und vielseitiger geworden ist, je mehr für alle Völker

die Wirtschaftsfragen zu Weltfragen geworden

sind. Und was dabei staatlicher Schutz niemals ersetzen kann, das ist die Organisationskraft und Leistungsfähigkeit unsrer Industrie, die Rührigkeit und Zuverlässigkeit unsrer Kaufmannschaft, der Wagemut und Spürsinn ihrer Pioniere. Diese Eigenschaften in hartem Wettbewerb bewährt zu haben, ist der Ruhm unsres Handels und unsrer Industrie, ihnen verdanken sie ihren Aufstieg. In der Zuversicht, daß diese Kräfte auch künftig in unserm Volke wirksam sein werden, erhebe ich mein Glas auf das Gedeihen von Deutschlands Handel und Industrie."

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm wird Ende Mai zu kurzem Jagdaufenthalt beim Fürsten Dohna-Schlobitten in Pröckelwitz eintreffen.

Dem Reichstage ist die Rechnung über den Haushalt der afrikanischen Schutzgebiete, des Schutzgebietes Neu-Guinea, der Verwaltung der Karolinen, Palauinseln und Marianen sowie des Schutzgebietes Samoa für das Rechnungsjahr 1910 zugegangen.

Wie es heißt, ist die preuß. Vorlage betr. die Erhebung von Schiffahrtsabgaben nunmehr für den Bundesrat spruchreif, so daß ihre Verabschiedung unmittelbar bevorsteht. Die Vorlage wird unverzüglich dem Reichstage zugehen, der sie, wie sicher anzunehmen ist, mit großer Mehrheit annehmen wird.

Die preuß. Wahlrechtsvorlage, die das Abgeordnetenhaus unverändert angenommen hat, bildet noch immer den Gegenstand lebhafter Presse-Erörterungen. Während man auf der einen Seite überzeugt ist, daß das Herrenhaus die Vorlage wesentlich umgestalten wird, glauben andre Kreise, die Vorlage werde ohne weiteres abgelehnt werden. Endlich berichten einige Blätter, die Regierung werde die Wahlrechtsvorlage, die durch das Abgeordnetenhaus so umgestaltet ist, verwerfen und zum Herbst einen neuen Entwurf vorlegen. Natürlich handelt es sich nur um Vermutungen. In kurzer Zeit wird sich ja das Schicksal des vielumstrittenen Gesetzentwurfs entscheiden.

Ein im preuß. Abgeordnetenhause eingebrachter Antrag auf Einführung des Gemeindewahlrechts für Frauen ist der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen worden. Solche Anträge werden — ohne Erfolg — schon seit mehreren Jahren von Zeit zu Zeit eingebracht.

In der Ersatzwahl zum preuß. Abgeordnetenhaus für den 6. Berliner Landtagswahlkreis wurde der Sozialdemokrat Hoffmann mit 416 gegen 68 Stimmen gewählt.

Die hamburgische Bürgerschaft nahm einen Senatsantrag auf Bewilligung von 1 339 300 Mark zur Erbauung eines Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten einstimmig an. Damit wird dem modernen Mediziner ein Wissensgebiet erschlossen, das trotz seiner Wichtigkeit bisher noch ziemlich unerforscht ist.

Die Diamantenförderung auf den Lüderitzbuchter Feldern (Deutsch-Süd-Westafrika) im Monat Februar hat annähernd 50 000 Karat betragen, wobei die Förderung der Deutschen Diamantgesellschaft und der Minenpachtgesellschaft (Fiskusblock) noch nicht berücksichtigt ist. Für den Monat März ist eine nicht unwesentlich höhere Gesamtförderung zu erwarten.

Frankreich.

Auf den Ministerpräsidenten Briand, der sich auf einer Reise durch seinen Wahlkreis befindet, ist in St. Etienne ein Mordanschlag geplant gewesen, der nur durch die Wachsamkeit der Umgebung des Ministers vereitelt wurde. In dem Hotel, in dem Briand abgestiegen war, wurde ein offenbar geisteskranker Arbeiter verhaftet, der eingestand, daß er den Ministerpräsidenten ermorden wollte. Bei seiner Verhaftung wurden bei dem Manne Revolver und Dolchmesser gefunden.

Der Streik der Seeleute in Marseille, der schon zu förmlichen Straßenschlachten geführt hat, greift immer weiter um sich. Zwar haben die Seeleute in andern Häfen die Arbeit wieder aufgenommen, aber viele andre Gewerkschaften haben gemeinsam mit den Marseiller Seeleuten den Streik begonnen, so u. a. die Bäcker. In Paris haben nun auch die Eisenbahnangestellten beschlossen, den Generalstreik vorzubereiten, um höhere Löhne zu erzwingen. Daß diese ernste Lohnbewegung gerade in die Zeit der Neuwahlen für die Kammer fällt, kommt dem Ministerium sicher sehr ungelegen. Es wird daher alles aufbieten, um friedlich zu vermitteln.

Rußland.

In der Reichsduma wurde ein vom Finanzminister eingebrachter Gesetzentwurf betr. Maßregeln zur Beseitigung der künstlichen Preiserhöhung des Zuckers beraten. Die Finanzkommission schlägt vor, im Falle des Steigens der Zuckerpreise außer einer zeitweiligen Einstellung der Rückzahlung der Steuer für den ausgeführten Zucker die Einfuhrzölle eine Zeitlang soweit herabzusetzen, daß der Preis des aus dem Auslande eingeführten Zuckers den vom Ministerrate für den inländischen Markt festgesetzten Normalpreis nicht übersteigt. Als Termin für die Gültigkeit des Gesetzes wird der 14. September 1912 festgesetzt.

Balkanstaaten.

In Serbien ist man mit dem Ergebnis der Reise König Peters nach Petersburg und Konstantinopel sehr zufrieden. Das zeigte sich bei der Heimkehr des Königs. Die ganze Stadt hatte geflaggt und dem langsam durch die Menge fahrenden König wurden stürmische Freudenkundgebungen gebracht. Demnächst wird auch Kronprinz Alexander den Zaren und den Sultan besuchen.

Auf Veranlassung des Kronprinzen werden jetzt die serbischen Offiziere endlich in die Lage kommen, ihre Schulden zu bezahlen. Zu diesem Zweck ist der Kronprinz mit einer Petersburger Bankgruppe in Verbindung getreten, die dem serbischen Offizier-Verein zur Schuldentilgung vier Millionen überlassen wird. Es wird also Ernst gemacht mit den Reformen in Serbien.

Afrika.

Nach den neuesten Nachrichten aus Abessinien hat der Bruder der Kaiserin Taitu, Ras Wolie, den Kampf gegen den Regenten aufgegeben. Die Ruhe ist also wiederhergestellt und die Thronfolge des von Menelik ernannten Jeassu gesichert. Auch italienische Gesandtschaftsberichte geben das gleiche Bild von der Lage und versichern, daß die Europäer nirgends in Gefahr seien.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag hielt am Dienstag seine erste Sitzung nach den Osterferien ab. Präsident Graf Schwerin-Löwitz widmete zunächst den während der Osterpause verstorbenen Abgg. Hermes und Delbrück (fortschr. Vp.) warme Nachrufe. Auf der Tagesordnung stand die Novelle zum Urheberrechtsgesetz. Staatssekretär Lisco empfahl die Vorlage. Sie biete u. a. Schutz gegen unbefugte kinematographische Ausnutzung eines Kunstwerkes, Verbreitung von Musikstücken durch Automaten, sowie Verlängerung der jetzt bestehenden Schutzfrist von 30 Jahren nach dem Tode des Verfassers bezw. Künstlers auf 50 Jahre. Abg. Pfeiffer (Ztr.) stimmte der Vorlage im allgemeinen zu. Abg. Müller-Meiningen (fortschr. Vp.) bemängelte die in der Vorlage vorgesehene Zwangslizenz und hielt die Ausdehnung der Schutzfrist auf 50 Jahre für verfehlt. Abg. Wagner (kons.) vertrat die Meinung seiner Freunde, die in bezug auf die Dauer der Schutzfrist geteilter Ansicht seien. Die übrigen Parteien erklärten sich durch ihre Sprecher im allgemeinen mit der Vorlage einverstanden, wenn sie auch an der einen oder andern Bestimmung etwas auszusetzen hatten. Schließlich ging der Entwurf an eine Kommission. — Es folgte die 1. Lesung der Gesetzentwürfe über die Zuständigkeit des Reichsgerichts und Änderung der Rechtsanwaltsordnung. Staatssekretär Lisco begründete die Vorlagen. Das Reichsgericht sei derartig überbürdet, daß eine Gefahr für die Rechtspflege zu befürchten sei. Durch die neue Rechtsanwaltsgebührenordnung solle der Ehrengerichtshof der Anwälte herbeigeführt werden. Abg. Bitter (Ztr.) konnte eine befriedigende Entlastung des Reichsgerichts nur von einer organischen Reform der Zivilprozeßordnung erwarten und empfahl Vermehrung der Senate des Reichsgerichts. Abg. Wagner (kons.) erklärte, seine Freunde müßten sich die Stellung zum Entwurfe vorbehalten, wenn sie auch zu eifriger Mitarbeit in der Kommission bereit seien. Abg. Ablaß (fortsch. Vp.) bedauerte die Vorlage, weil sie vermutlich zu einer Verminderung der Garantien der Rechtseinheit führen werde. Darauf wurde die Beratung abgebrochen.

Der Reichstag wählte am Mittwoch zunächst für den verstorbenen Abg. Hermes den Abg. Doormann (fortschr. Vp.) zum Schriftführer, und verhandelte dann über mehrere Petitionen, darunter die der Berliner Fleischerinnung auf Öffnung der Grenzen und Aufhebung der Viehzölle. Die Petitionskommission hatte Übergang zur Tagesordnung beantragt, ein sozialdemokratischer Antrag verlangte dagegen Berücksichtigung. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag der Kommission angenommen. Eine Petition, in der das Verbot von Beamtenkonsumvereinen und die Einführung von Umsatzsteuern gegen die Konsumvereine verlangt wurde, rief eine kleine Mittelstandsdebatte hervor. Die Petition wurde als Material dem Reichskanzler überwiesen. Es folgte die Beratung der Resolution Ablaß (fortschr. Vp.) auf Wiederaufhebung der Eosinfärbung der Gerste, in Verbindung damit die Beratung einiger Petitionen von Müllern und Getreidehändlern im gleichen Sinne. Die Kommission beantragte Überweisung der Petitionen als Material. Abg. Carstens (fortschr. Vp.) führte in Begründung der Resolution aus, daß sich die Bedenken gegen die Färbung als berechtigt erwiesen hätten. Es seien entzündliche Erscheinungen in den Eingeweiden nach der Eosingerstefütterung beobachtet worden und man sollte die Färbung schleunigst abschaffen. Demgegenüber wies Staatssekretär Wermuth darauf hin, daß alle von amtlicher Seite angestellten Untersuchungen die vollständige Unschädlichkeit der Eosinfärbung ergeben haben, und daß die verbündeten Regierungen daran festzuhalten entschlossen seien, da die Färbung mit Eosin sich als das beste Mittel zur Unterscheidung der Brau- von der Futtergerste nach wie vor erweise. Auch die Abg. Rösicke (kons.) und Burckhardt (wirtsch. Vgg.) traten für die jetzige Art der Denaturierung der Gerste ein, da das Eosin keine schädliche

---

Auf der Bahn des Verbrechens.

1] Detektivroman von Max Arendt-Denart.*)

1.

Nach langen heißen Sommertagen begann es heute zum erstenmal ein wenig zu regnen; aber eine bleierne Schwere lag auf der Natur und drückender noch wie draußen war die Schwüle im Innern der Häuser. Das empfand man auch in dem westlichen Villenvorort und luftdürstend hatte man alle Fenster und Türen, die ins Freie führten, weit geöffnet.

Nur eine zweistöckige Villa in der Erlenallee machte eine Ausnahme. Sie stand etwas abseits von den übrigen Häusern und ihre Fensterjalousien waren herabgelassen, so daß man den Eindruck gewann, ihr Bewohner sei verreist.

Aber sie schien nur so einsam; denn plötzlich öffnete sich die Haustür und eilenden Laufes verließ ein junger Mann den Treppenabsatz, nachdem er einen Augenblick wie sinnend die Straße entlang gesehen hatte. Am Ende der ziemlich langgestreckten Allee blieb er stehen. Hier war das Polizei-Bureau. Hastig trat er ein. Der diensthabende Beamte blickte erschreckt auf, als der bleich und verstört aussehende junge Mann hereinstürmte.

„Herr Wachtmeister," keuchte der Fremde, „ich glaube, meinem Vater ist ein Unglück passiert."

Der Beamte, durch eine lange Dienstzeit an Vorkommnisse aller Art gewöhnt, vermochte die Aufregung des jungen Mannes nicht sogleich zu teilen, und ohne in seiner Schreibarbeit einzuhalten, fragte er daher ruhig:

„Wer sind Sie?"

„Ach, entschuldigen Sie, in der Aufregung vergaß ich. Ich heiße Hermann Klinger. Mein Vater wohnt hier am Ende der Erlen-Allee Nummer 75."

„Na, und was ist geschehen?"

„Ich kam heute morgen mit der Bahn von Magdeburg, um meinen Vater zu besuchen. Und da es noch sehr früh war, hielt ich mich in seinem Arbeitszimmer auf, um ihn nicht zu stören. Indessen erschien er zur gewohnten Stunde nicht. Und nachdem ich von sechs Uhr bis jetzt gewartet habe, wollte ich mich in sein Schlafkabinett begeben; aber es war verschlossen. Vergebens klopfte ich. Als ich endlich durch das Schlüsselloch sah, saß mein Vater an seinem Nachttisch über die Platte gebeugt, als ob er lese. Ich vermute nun, daß ihm ein Unglück zugestoßen ist."

Der Beamte brummte einige unverständliche Worte vor sich hin, dann begab er sich in einen Nebenraum, aus dem bald darauf mit ihm ein Kriminalkommissar trat. Dieser verbeugte sich höflich vor dem jungen Manne und ersuchte ihn, mit ihm zu gehen. Die beiden Männer bogen erst in eine Nebenstraße, um einen Schlosser und einen Arzt zu holen.

Vom nahen Kirchturm schlug es zehn, als die kleine Gesellschaft vor dem Hause Nummer 75 angekommen war. „Bewohnt Ihr Vater das Haus allein?" fragte der Kommissar, als sie über die Schwelle schritten.

„Nein, seine alte Haushälterin, die bereits 13 Jahre in seinen Diensten steht, wohnt nach dem Hofe hinaus."

„Und was sagte sie?"

„Sie hat meinen Vater gestern abend um 10 Uhr zuletzt gesehen, als er mit einem Herrn nach Hause kam."

„In diesem Hause ist vor einem halben Jahre ein schwerer Einbruch verübt worden, ist es nicht so?" fragte der Kommissar aufs neue.

„Ja," erklärte Klinger, „mein Vater erzählte mir davon, als er mich vor einigen Wochen besuchte."

Man war unterdessen in dem Zimmer angekommen, in dem der junge Klinger nach seiner Angabe auf seinen Vater gewartet hatte.

Mit scharfen Blicken spähte der Kommissar umher. Aber kein noch so geringes Anzeichen deutete darauf hin, daß hier auch nur im entferntesten die Ordnung gestört worden war. Auf dem Fußboden waren allerdings Spuren von Stiefelabdrücken zu sehen, doch schienen sie offenbar von dem jungen Manne herzurühren, der hier auf und ab gegangen war.

Der Kommissar trat an die Tür des Schlafzimmers und pochte heftig an, aber niemand rührte sich, nur die halbtaube Haushälterin Frau Kruse kam aus der gegenüber auf dem Korridor liegenden Küche herüber, mit verweinten Augen und aufgelöstem Haar. Nach abermaligem vergeblichen Klopfen beugte sich dann der Kommissar zu dem Schlüsselloch. An einem der Schlafzimmertür gegenüberstehenden Nachttische saß ein älterer Mann, den Kopf nach vorn übergebeugt, als sei er eingeschlafen, während er mit einer Arbeit beschäftigt war.

Auf einen Wink des Polizeibeamten machte sich der Schlosser ans Werk. In wenigen Minuten hatte er das Schloß geöffnet. Voller Hast wollte sich Hermann Klinger auf seinen Vater stürzen, aber mit fester Hand hielt ihn der Kommissar zurück.

„Herr Doktor," sagte er, „würden Sie liebenswürdigst —"

Der Arzt war schon zu dem alten Klinger getreten. Er horchte eine Weile an seinem Herzen, fühlte seinen Puls und blickte ihm, indem er das Lid mit den Fingern öffnete, ins Auge.

„Der Mann ist tot," sagte er dann.

*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

Wirkung ausübe. Dementsprechend wurde die Resolution gegen die Stimmen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokraten abgelehnt.

Unpolitischer Tagesbericht.

Kiel. Prinz Heinrich besichtigte hier das Steffensche lenkbare Luftschiff „Kiel 1", das bereits mehrere erfolgreiche Probeflüge unternommen hat.

Bochum. Auf dem Werk der Chemischen Industrie Akt.-Ges. hierselbst ist in der Schwefelsäurefabrik und Teeranlage Großfeuer ausgebrochen. Die gesamten Anlagen waren durch den Brand, der durch Explosion entstanden ist, gefährdet. In einem neuerrichteten Kesselhause sollten Versuche mit Naphthalin-Feuerung angestellt werden. Dabei entwickelten sich Gase, die zur Entzündung kamen. Der Dachstuhl des neuen Kesselhauses ist abgebrannt. Mehrere Feuerwehrleute der Fabrik haben Brandwunden erlitten.

Görlitz. Das Schwurgericht verurteilte den 21 jährigen Hilfsgerichtsdiener Scholz, der in der Nacht zum 1. März d. unweit der städtischen Badeanstalt seine Geliebte, die 23 jährige Maschinennäherin Alma Sprenger, ermordet und die Leiche in die sogen. Weinlache geworfen hatte, zum Tode.

Essen. Immer mehr deutsche Flugmaschinen werden ausprobiert und in Dienst gestellt. Der Flugtechniker Kirchof unternahm auf den Ruhrwiesen bei Essen mehrere Aufstiege mit seiner Flugmaschine. Es gelang ihm, acht Minuten lang in der Luft zu bleiben und eine Höhe von zehn Meter zu erreichen.

Rees (am Niederrhein). Hier entstand in dem Hause des Sattlers van der Mötter ein Feuer, das, von starkem Winde begünstigt, bald größeren Umfang annahm und sich über die Nachbargebäude verbreitete. Die Frau des Sattlers, die erst am Tage zuvor einem Kinde das Leben gegeben hatte, verbrannte mit ihrem Kinde, bevor jemand das Feuer bemerkte. Drei Feuerwehrleute, die die Frau zu retten versuchten, wurden von einem einstürzenden Gebäude getroffen, und man konnte sie nur schwerverletzt bergen.

× **Erlangen.** Falsche Ein-, Zwei- und Fünfmarkstücke wurden in den letzten Monaten in Nürnberg, Fürth und den Nachbarstädten verausgabt und wiederholt wurden die Verausgaber dieser Falschstücke angehalten. Dieser Tage versuchte nun hierselbst der frühere Nürnberger Schutzmann Schramm ein falsches Zweimarkstück in den Verkehr zu bringen. Er wurde dabei abgefaßt und verhaftet. Nach Verständigung der Polizei in Nürnberg wurde sofort eine Haussuchung in der dortigen Wohnung des Verhafteten vorgenommen. Hierbei fand man eine große Anzahl Münzformen, halbfertige Münzen, sowie Zinn, Blei usw. Schramm, der ein Geständnis abgelegt hat, hatte nach seinem Abgange von der Schutzmannschaft in Nürnberg dort eine Weinwirtschaft betrieben und war zuletzt als Arbeiter beschäftigt. Er will nur aus Not gehandelt haben.

× **Wien.** Bei der Eröffnungsvorstellung des Zirkus Schumann auf dem Mariahilfergürtel hierselbst ereignete sich ein bedauerlicher Unfall. Ein Schimmel stieß bei der Vorführung an die Manegewand an, wurde dadurch unruhig und schlug nach hinten aus. Hierbei wurde der 27jährige Zirkusbereiter Georg Perlowitsch von den Hufen des Pferdes unterhalb des rechten Auges getroffen. Er brach bewußtlos zusammen und wurde sodann in das Inspektionszimmer getragen, wo ihm der Zirkusarzt einen Notverband anlegte. Hierauf erfolgte seine Überführung in das Kaiserin Elisabethspital. Nach Ausspruch der Ärzte ist die Verletzung nicht lebensgefährlich.

Prag. Der vom Prager Schwurgericht wegen Raubmordes an der Elisabeth Köpke zum Tode verurteilte Ottokar Hammerschmied ist jetzt vom Kaiser Franz Joseph begnadigt und die Todesstrafe in zwanzigjährigen Kerker umgewandelt worden.

Paris. Ein ehemaliger Sträfling, der dreißigjährige Josserand, fand sich dieser Tage im Zuhörerraum des Pariser Polizeigerichts ein und gab drei Schüsse gegen den vorsitzenden Rat Fleury ab. Dieser wurde jedoch nicht verletzt. Der verhaftete Josserand gab an, daß er Fleury bestrafen wollte, weil dieser ihn auf vier Monate ins Zuchthaus gesandt hatte, von wo er gerade entlassen worden war.

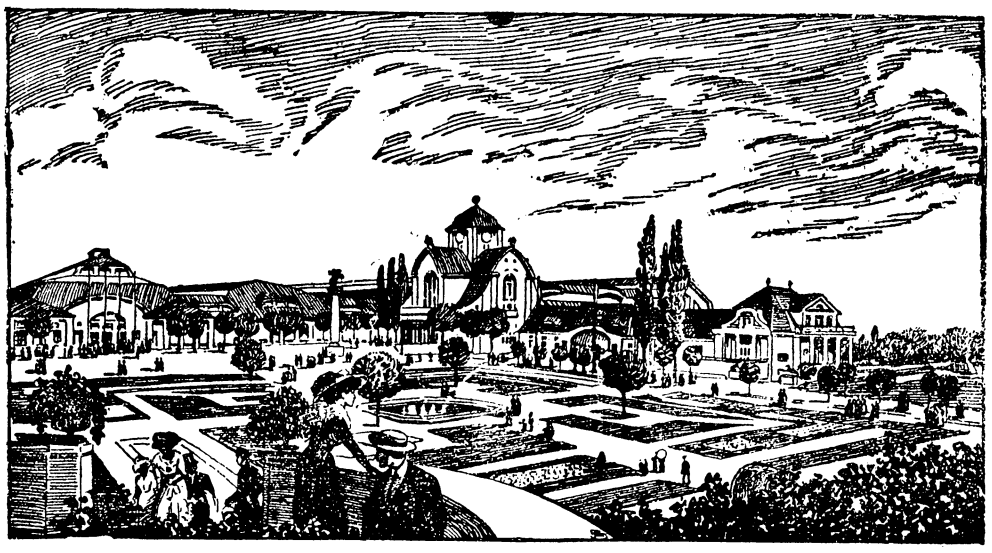
— Im obersten Stockwerk der Pariser Großen Oper wurde Ballettschule abgehalten. Mehrere Knaben und Mädchen, die zum Unterricht zu spät gekommen waren und nicht mehr ins Lehrzimmer gelangen konnten, kletterten im Übermut auf das Kuppeldach. Dabei stürzte der 10 jährige aus Berlin stammende Johann Voigt, der Sohn eines seit Jahren in Paris lebenden deutschen Mechanikers, auf das Straßenpflaster und war sofort tot.

der Verankerung von Luftschiffen im Eise dienen sollen, und für die Polar-Expedition mit Zeppelin-Schiffen bestimmt sind. Wegen des schlechten Wetters unterblieb diesmal die persönliche Teilnahme des Grafen Zeppelin. In zwei oder drei Wochen werden dieselben Versuche wiederholt werden.

Moskau. Einer Bestechungsgeschichte, bei der es sich um Schmiergelder in der Höhe von 30 Mill. Mk. handeln soll, will die Moskauer Zeitung ‚Utro Rossija' auf die Spur gekommen sein. Es handelt sich um die Erlaubnis zur Ausführung des Planes einer Verbindung der Ostsee mit dem Schwarzen Meere. Jene Bestechungsgelder sollen für die Propaganda einflußreichen Persönlichkeiten zufallen. Verschiedene von ihnen sollen schon ihre Bereitwilligkeit, dem Plane zu dienen, erklärt haben, während sich andre ablehnend verhalten.

Die deutsche Abteilung auf der Welt-Ausstellung in Brüssel.

Auf der Weltausstellung, die im Sommer und Herbst dieses Jahres voraussichtlich Hunderttausende von Besuchern nach Brüssel locken wird, wird Deutschland in würdiger Weise vertreten sein. Die Deutsche Abteilung soll ein abgeschlossenes Ganzes bilden. Auf dem an den Parc du Solbosch grenzenden Gelände hat der Münchener Architekt Professor Emanuel von Seidl zwölf Bauwerke entstehen lassen, deren jedes seinen individuellen Charakter trägt, die aber zusammen einen harmonischen Eindruck erwecken. Im Mittelpunkte dieser kleinen deutschen Ausstellungsstadt steht das Deutsche Haus, das die Bureaus und Repräsentationsräume enthält. Ganz in der Nähe liegt ein künstlerisch ausgestattetes Weinrestaurant und ein großes Münchener Bierrestaurant. Drei große Hallen beherbergen die imposante deutsche Maschinenabteilung. Vor und zwischen den Gebäuden liegen Gartenanlagen, für deren Einrichtung der Mannheimer Gartenbau-Inspektor Brahe sorgt.



— Eine sonderbare Entdeckung wurde bei dem ersten Bataillon des in Boulogne sur Mer garnisonierenden Infanterie-Regiments gemacht. Vor einigen Monaten hatte sich dort ein Rekrut Michaux, dessen Eltern in Leipzig wohnen, freiwillig zum Eintritt in das Militär gemeldet. Derselbe gab vor, zum Militär eingezogen worden zu sein und seiner Militärpflicht genügen zu wollen. Seine Papiere befanden sich vollständig in Ordnung, und er wurde als Soldat eingestellt. Seine Führung und seine Leistungen waren glänzend, und er sollte dieser Tage zum Korporal befördert werden. Das veranlaßte ihn, seinem Hauptmann gegenüber eine Beichte abzulegen, in der er bekannte, daß er nicht Michaux heiße. Sein wirklicher Name sei Boleslas. Er sei auch nicht Franzose, sondern ein Deutscher, sei 28 Jahre alt und aus Posen gebürtig. Er habe auf Grund einer Vereinbarung mit seinem Freunde Michaux diesem versprochen, ihn beim Militär zu ersetzen. Sein Freund habe ihm ausdrücklich versichert, er würde ihn bald ablösen. Boleslas war trotz der guten Behandlung, die ihm beim Militär zuteil wurde, des Militärlebens schließlich müde und gab infolgedessen seinem Hauptmann die Aufklärung über seinen eigenartigen Freundschaftsdienst.

Chur (Schweiz). Im Auftrage der Zeppelin-Luftschiffbau-Gesellschaft unternahmen der Ingenieur Losch und der Kapitän Lau auf dem Morteratsch-Gletscher bei Pontresina vorläufige Versuche mit Instrumenten, die

Washington. Dieser Tage fand hier die Testamentseröffnung des verstorbenen Millionärs Th. S. Walsh statt. Er hinterläßt seiner Frau und seiner Tochter zu gleichen Teilen ein Vermögen von 100 Mill. Mk. Durch gewisse Testamentsklauseln ist es beiden Erben unmöglich, vor Ablauf einer angegebenen Zeit selbstständig über diese Summe zu verfügen.

Buntes Allerlei.

PR **Ausgrabung.** Dem Märkischen Provinzial-Museum steht eine interessante Bereicherung bevor. Unweit der kleinsten preußischen Stadt Teupitz wurden gelegentlich von Ausschachtungen zu einem Neubau außer Teilen von Skeletts u. a. auch eine Anzahl Folterwerkzeuge, ein Schwert und ein Henkerbeil ans Tageslicht gefördert. Die Gegenstände sind noch gut erhalten und bilden unzweifelhaft die Überreste einer Gerichtsstätte, an der im Mittelalter die Adligen über ihre Leibeigenen die Gerichtsbarkeit ausübten. Der Fund wurde nach Teupitz gebracht und wird dem Märkischen Provinzial-Museum überwiesen werden.

* * *

Vorbereitung. Student: „Schon nach Haus?" — Kollege: „Ja, morgen kommt mein Alter, da muß ich noch Studienbücher aufschneiden, Lesezeichen falten und Flecke und Eselsohren in die Bücher machen."

DRUCK & REDAKTION H. ARENDT, BERLIN

Ein weher Aufschrei klang durch den Raum und nur mit großer Mühe vermochte sich Hermann auf den Füßen zu halten.

Als könne er den Worten, die er soebeng vernommen, nicht glauben, wiederholte er noch einmal: „Tot!" Dann sank er auf einen Sessel, der zur Seite des Bettes stand, während die Haushälterin mit allen Zeichen des Entsetzens in die Küche floh. Der Schlosser hatte sich wieder entfernt und der Kommissar bemühte sich nun mit dem Doktor, den Toten auf das Bett zu legen, um ihn zu untersuchen.

Als der Arzt nur einen flüchtigen Blick auf die Leiche geworfen hatte, winkte er dem Kommissar. Er deutete auf einen kleinen Brandfleck an der Seite des Hausrockes etwa in der Herzgegend. Bei näherer Untersuchung ergab sich, daß dieser Fleck auch auf der Weste und dem Hemd sichtbar war. Hier sah man außerdem noch ein paar Blutstropfen, die bereits geronnen waren.

Es war kein Zweifel, der Tote hatte Selbstmord verübt. Die tödliche Kugel hatte das Herz getroffen und der Tod war auf der Stelle eingetreten.

Während der Arzt über seinen Befund berichtete, ließ der Kommissar seine Augen suchend umherschweifen. Nach geraumer Zeit sagte er zum Arzte: „Aber wo ist die Waffe?"

In diesem Augenblick kam Hermann Klinger, auf den die beiden gar nicht mehr geachtet hatten, zu sich. Der Arzt, der die Frage des Kommissars mit einem Achselzucken beantwortet hatte, trat zu dem jungen Manne und legte ihm die Hand auf die Schulter. Mit schonenden Worten setzte er ihn von dem Ergebnis der Untersuchung in Kenntnis.

Mit starrem Entsetzen blickte Hermann auf den toten Vater. Und während er sich über den geliebten Toten beugte, in dessen Gesellschaft er hatte vergnügte Tage verleben wollen, sagte der Kommissar noch einmal halblaut zu dem Arzte: „Wo ist die Waffe?"

In dem kleinen Zimmer blieb kein Winkel ununtersucht, ja der Kommissar kam sogar auf die Idee, dem Toten die Taschen nachzusehen, aber alle Bemühungen waren vergeblich.

Mißmutig verließ der Beamte den Raum. Wieder hatte sich in seinem Bezirk ein Verbrechen ereignet und wieder stand man vor einem schier unlöslichen Rätsel.

„Herr Klinger," sagte er zu dem jungen Manne, „es werden sofort einige Beamte hierherkommen, ich muß Sie ersuchen, mit der Haushälterin sich bis auf weiteres zur Verfügung der Polizei zu halten."

Der junge Mann sah ihn erstaunt an. Er begriff noch immer nicht, um was es sich eigentlich handelte: „Ja, aber ich weiß nicht —"

Der Arzt griff vermittelnd ein:

„Es liegt der Verdacht vor, daß Ihr Vater ermordet worden ist!"

„Ermordet!" rief Hermann, „das ist nicht möglich, mein Vater hatte keinen Feind."

„Das wird die Untersuchung ergeben," erwiderte der Kommissar, „wir müssen sehen, daß hier alles unverändert bleibt, bis die Gerichtskommission erscheint."

Der Doktor verabschiedete sich; als er die Tür öffnete, die auf die Straße führte, hatte sich schon eine Menschenmenge vor dem Hause angesammelt, die in ihrer Neugier nicht übel Lust zeigte, einzudringen. Glücklicherweise kamen die Polizeibeamten, deren Erscheinen der Kommissar angekündigt hatte, und in kurzer Zeit stand das Haus unter polizeilicher Bewachung. — — —

Schon nach einer Stunde erschien die benachrichtigte Gerichtskommission. Der Kommissar wandte sich an einen der Zivilbeamten: „Breitenfeld," flüsterte er, „Sie haben diesmal Gelegenheit, sich auszuzeichnen. Ich will Sie allein mit den Ermittelungen betrauen."

Der Angeredete richtete sich stramm auf. Sein Auge glänzte in heller Freude.

„Ich danke Ihnen, Herr Kommissar," sagte er, „ich habe zwar die Einbrecher nicht ermitteln können, aber ich hoffe diesmal die Scharte auszuwetzen und Ihre Zufriedenheit zu erwecken."

Mit peinlicher Genauigkeit wurde noch einmal das Zimmer durchsucht in dem der Tote lag, während der Gerichtsarzt die Leiche untersuchte. Aber alle Bemühungen waren vergeblich. Die Untersuchung förderte nichts Neues zu Tage. Die Kugel war mitten in das Herz eingedrungen und dann im Körper stecken geblieben. Aus welcher Waffe aber war die Kugel abgefeuert worden? Das war, mit Rücksicht darauf, daß die Fensterläden nur von innen zu verriegeln und beide in das Schlafzimmer führende Türen von innen verschlossen waren, die rätselvolle Frage.

Der Untersuchungsrichter setzte sich endlich an den Tisch im Arbeitskabinett des Ermordeten und ließ sich aus dem gegenüberliegenden Zimmer Hermann rufen.

Der junge Klinger war noch ganz gebrochen. Trotzdem bemühte er sich, seine Angaben mit fester Stimme zu machen. Er blieb bei seiner Behauptung, daß sein Vater keinen Feind gehabt habe. Im übrigen wußte er von den Gewohnheiten und dem Umgang seines Vaters wenig zu sagen, da er seit mehreren Jahren in einem Magdeburger Bankgeschäft angestellt und heute seit dem verflossenen Weihnachtsfest, also seit nahezu acht Monaten, seinen Vater zum ersten Male wieder besuchte.

BB 1 (Fortsetzung folgt.)

Maschinen Reparaturen

aller Art, sachgemäss, schnell und preiswert

Alfred Heerde, Hundsfeld

Pumpen- und Maschinen-Fabrik.

Ozonit

Prof. Giessler's Patent

Modernstes Waschmittel

gibt durch halbstündiges Kochen

blendend weisse Wäsche

Garantiert frei von Chlor und allen schädlichen Bestandteilen

Ein Versuch überzeugt

Prof. Giessler's Schutzmarke „Ozonit"

Ernst Beyer

Uhrmacher und Fahrradhandlung

empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Hundsfeld, Breslauerstraße 16, part.

Eigene Reparatur-Werkstatt.

E. Maiwald, Sacrau.

Sonntag, den 17. April cr.

Gr. Tanzvergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein **D. O.**

Das Beste und Bequemste sind

zur raschen Bereitung aller Art Fleischbrühgerichte wie auch für Tassenbouillon. Nur in kochendem Wasser aufzulösen.

Stets frisch vorrätig bei

Ernst Kupke, Gem. Waren, Hundsfeld.

Groß-Weigelsdorf.

Sonntag, den 17. d. Mts.

Großes Tanzvergnügen.

Es ladet ergebenst ein **Karl Kayser.**

Klein-Peterwitz.

Sonntag, den 17. April cr.

Großes Tanzvergnügen.

Hierzu ladet freundlichst ein **Paul Koch,** Gastwirt.

Stiefmütterchen, Nelken Vergißmeinnicht und Dahlien

empfiehlt

Carl Ibsch, Hundsfeld

Hintergasse 7.

Puten-Bruteier

verkauft

Fasanerie Pawelwitz.

Gladiolenzwiebeln!

Offeriere meine Prachtgladiolen, das 100 zu **3** Mk., 10 Stck. **50** Pf.

W. Kliem, Pawelwitz.

Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

Stickereien

u. Festons. Ich versende an Private Madapolam-Stickerei auf Doppelstoff Meter 10 Pf., für Beinkleider und Nachtjacken Meter 15 und 20 Pf. Rockstickerei Meter 30 und 40 Pf. bunte Stickereien Meter 15 und 20 Pf. Wäschebändchen, grosse Auswahl, 10 Meter 20 Pf., Hemdenpassen (Handarbeit) Stck. 1,10 Mk. Klöppelecken (Handklöppelei) 60 Pf., Kisseneinsätze „Schlafe wohl", „Träume süss" 20 Pf. Klöppelspitze Meter 20 Pf. Muster versendet umgehend franko das

Stickerei-Versandhaus 9

A. Seider, Danzig.

W. Kelling

Breslau

Färberei und chem. Waschanstalt

für Damen und Herren-Garderoben

Möbelstoffe, Portièren usw. usw.

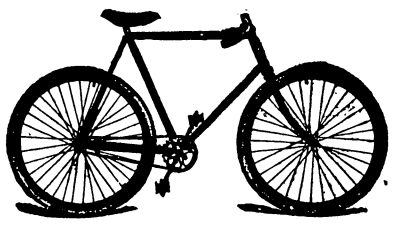
Gardinen-Wäscherei und Appretur.

Aufträge vermittelt schnell und spesenfrei:

H. Pelz, Hundsfeld.

Eil mit Weil!

Beliebt daher begehrt!



Billig i. Gebrauch weil aus bestem Material!

General-Vertretung:

Josef Swienty, Breslau

Matthiasstraße 98.

Zweig-Niederlassung:

Hundsfeld, Ring.

Sämtliche Reparaturen aller Systeme werden schnell und sauber nur von Fachleuten ausgeführt.

Sämtliche Ersatzteile billig.

Mäntel 2,50 Mk., Pedalen 2,00 Mk., Fußpumpen ff. vernickelt 90 Pf., Carbidlaternen 1,50 Mk., Gummihosenstege 10 Pf., Glocken 15 Pf.

---

1 Wohnung

für monatlich 6 Mark und ein einfenstr. Frontenspießzimmer für monatlich 3 Mark sofort oder später zu vermieten.

Villa Schneider, Pawelwitz.

Ein Bursche

fürs Geschäft und Landwirtschaft, 14 bis 16 Jahre, kann sich sofort melden bei

Gustav Klose, Bäckermeister Wildschütz.

Mehrere 100 Stöcke **Immergrün** ebenso mehrere 100 Stück **2jährige wilde Weinstöcke** verkauft **August Metzner** Gärtnereibesitzer, Friedewalde.

Bruteier

von meinen I. Staatsehrenpreisen, I. und II. Preis prämiert. schw. Minorka, rebhuhnfarb. Wyandottes und dunkelbrahmafarbige Wyandottes à Dtz. 3 Mark.

Heinrich Kinast Hundsfeld.

Gebr. Taterka, Breslau, Ring No. 47.

Herren-Sommer-Paletots

in modernstem Geschmack von 18—45 Mark.

Herren-Anzüge

tadelloser Verarbeitung von 18—45 Mark.

Herren-Beinkleider

in dauerhaften Stoffen von 5—15 Mark.

Gebr. Taterka

Breslau, Ring Nr. 47

unterhalten bekannt größte Läger für die

Frühjahrs- und Sommer-Saison.

Verkaufspreise streng fest.

Jünglings-Garderoben

unerreicht billig.

Knaben-Anzüge

in modernstem Geschmack vom billigsten bis besten Genre.

Knaben-Paletots Pyjeks

in allen Preislagen.

Gebr. Taterka, Breslau, Ring No. 47.

Druck und Verlag von Franz Otto, Hundsfeld. Verantwortlich für den Inhalt Franz Otto, Hundsfeld.